

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz, Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Montag den 8. Jänner.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. December v. J. der vormaligen Gouvernante Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth Marie, Eugenie Louise Eblen von Treuenz wölff, den Elisabeth-Orden zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. dem Curazte Dr. Stanislaus Bulikowski in Gleichenberg den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Rundmachung der Ministerien der Finanzen und der Eisenbahnen vom 30. December 1899,

betreffend die Durchführung des § 13 des III. Theiles der kaiserlichen Verordnung vom 21. September 1899, R. G. Bl. Nr. 176, über die Zulassung von nicht auf die Kronenwährung lautenden Zahlungsmitteln bei den Cassen der k. k. österreichischen Staatsbahnen.

Auf Grund der Bestimmungen des § 13 des III. Theiles der kaiserlichen Verordnung vom 21sten September 1899, R. G. Bl. Nr. 176, betreffend die Zulassung anderer Münzen inländischen Gepräges als der Kronenwährung oder Münzen ausländischen Gepräges sowie anderer Zahlungsmittel bei Staats- und öffentlichen Cassen, werden folgende Anordnungen getroffen:

1.) Bei den Cassen der k. k. Staatsbahnen sind, wie bisher, auch vom 1. Jänner 1900 an die Acht- und Bierguldengoldstücke sowie die Ducaten österreichischer und ungarischer Prägung, ferner die in der Geldtabelle der k. k. österreichischen Staatsbahnen aufgeführten Münz- und Geldsorten der Francs, der deutschen Reichs-, der russischen und der englischen Währung nach Maßgabe der in dieser Geldtabelle bestimmten Zahlkraft anzunehmen.

2.) Werden die auf die Francs, die deutsche Reichs- oder die russische Währung lautenden Gebühren

in Geldsorten der österreichischen Landeswährung oder die auf die letztere Währung lautenden Gebühren in den im Punkte 1 genannten Geldsorten beglichen, so haben für die Umrechnung die jeweils von den k. k. Staatsbahnverwaltungen auf Grund der Börsennotierung ermittelten und hinausgegebenen Course Anwendung zu finden.

Wittels m. p.

Fortasch m. p.

Den 3. Jänner 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das I. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 3. Jänner 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVI. und XCII. Stück der böhmischen, das XCIV. Stück der kroatischen, das XCVI. Stück der rumänischen, das XCVII. Stück der böhmischen und slovenischen, das XCVIII. Stück der rumänischen, das XCIX. Stück der böhmischen und rumänischen, das CI. Stück der böhmischen und slovenischen und das CIV. Stück der polnischen, ruthenischen, slovenischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3ten Jänner 1900 (Nr. 1) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 391 „Volksstimme“ vom 24. December 1899.

Nr. 303 „La Patria dell Friule“ vom 21. December 1899.

Nr. 51 „Hlas z Podlipska“ vom 22. December 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Türkisch-griechische Vertragsverhandlungen.

Ganz unverhofft hat die Pforte der griechischen Gesandtschaft einen Entwurf für einen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen der Türkei und Griechenland zukommen lassen, nachdem sie es bisher immer abgelehnt hatte, in Verhandlungen über diese Angelegenheit einzutreten, und vorzog, anstatt den griechischerseits vorgeschlagenen provisorischen Handelsvertrag anzunehmen, eine sechsmonatliche Verlängerung des am 4. December abgelaufenen Termines für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Griechenland zuzugestehen. Dieses Vorgehen erscheint, wie in griechischen Kreisen betont wird, umso auffällender, wenn man den Inhalt des türkischen Vertragsentwurfes prüft. In demselben wird ausgesprochen, daß die Einfuhr aller monopolisirten Artikel aus Griechenland nach der Türkei verboten werden soll, daß das Ueberwachungsrecht der türkischen Be-

hörden bezüglich der griechischen Handelsschiffe auf fünf Meilen jenseits der türkischen Gewässer ausgedehnt, daß die griechischen Handelsschiffe dieselbe Behandlung wie die türkischen erfahren, daß den griechischen Unterthanen der Küstenhandel und die Fischerei in der Türkei untersagt sein soll, woran sich noch ähnliche Forderungen knüpfen. Jede dieser Bestimmungen bezeichnet man griechischerseits als unannehmbar, abgesehen davon, daß sie, wie hervorgehoben wird, gegen den Sinn und Wortlaut des unter dem Schutze der Großmächte abgeschlossenen Friedensvertrages zwischen der Türkei und Griechenland, ja überhaupt gegen die klaren Bestimmungen des internationalen Rechtes und speciell des Londoner Protokolles vom Jahre 1830, welches die Unabhängigkeit Griechenlands ausgesprochen und dem die Pforte sich angeschlossen hat, verstoßen. Schon vor mehr als einem Jahre haben die griechischen Unterhändler für die Consularconvention die Aufmerksamkeit der Pforte auf den Umstand gelenkt, daß auch der Frage des Handelsvertrages näher getreten werden müsse, und seitdem sind die griechischen Delegierten wiederholt auf diesen Gegenstand zurückgekommen. Die türkischen Unterhändler haben jedoch stets erwidert, daß es nicht opportun erscheine, so lange die Handelsverträge mit den übrigen Staaten nicht abgeschlossen sind, einen solchen mit Griechenland zu vereinbaren, und man war daher auf griechischer Seite anzunehmen geneigt, daß auf die weitere Erstreckung der erwähnten sechsmonatlichen Terminverlängerung für die Handelsvertrags-Verhandlungen abgezielt werde, falls, wie vorausgesehen sei, auch bis dahin der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen den beiden Staaten nicht erfolgt sein sollte. Diese Annahme erschien umso berechtigter, da die türkischen Delegierten auch noch in letzter Zeit, als die griechische Gesandtschaft der Pforte den Entwurf eines provisorischen Handelsvertrages vorlegte, keinerlei Absicht verriethen, ihrerseits einen Entwurf für den definitiven Vertrag auch nur auszuarbeiten. Und nun tritt die Pforte mit einem gänzlich unannehmbaren Vertragsentwurf hervor. Die griechische Gesandtschaft hat das Athener Cabinet hievon in Kenntnis gesetzt und wartet dessen Meinungsäußerung, die allerdings nicht zweifelhaft sein kann, ab.

## Feuilleton.

### Nelplerbräuche am Dreikönigsabende.

Von Franz Ivanetti.

Wie der Vorabend des Christ- und Neujahrstages, wird auch der Dreikönigsabend von den Nelpfern als heiliger Abend gefeiert. Sobald die ersten Sternlein aufblitzen und feierliches Glockengeläute den Anbruch der Weihenacht kündigt, versammeln sich die Bewohner der einzelnen Gehöfte vor dem in der Markstube aufgerichteten, mit Moos und Tannenreis gezierten Kripplein und halten, nachdem sie zuvor im Ausblicke zum Christkind eine kurze Andacht verrichtet, den üblichen Umzug um Haus und Hof. Während desselben werden nach alter, schöner Sitte Segensgebete gesprochen und Stuben und Kammern, Stall und Scheune, Küche und Keller, Flur und Garten mit Weihwasser besprengt und mit Weihholz beräuchert.

Nach der Rückkehr in die Gefindestube tritt der Hausvater zu dem mit einem weißen Linnentuch überzogenen und mit drei brennenden Kerzen besteckten Krippentisch, um auf demselben den Dreikönigsstuden, gemeinlich das „starke Brot“ genannt, in so viel Stücke aufzuscheiden, als das Haus Personen zählt. Nachdem dies geschehen, vertheilt er mit den Worten: „Gott segne uns allen den Genuß dieses heiligen Brotes“, die einzelnen Stücke an die Hausgenossen, wofür diese mit Glück- und Segenswünschen danken. Es heißt, daß derjenige, welcher an diesem Abende oder am darauf folgenden Festtage in neun

Häusern von diesem Brote gelostet, das ganze Jahr hindurch gesund bleibe.

Nach der Vertheilung des Dreikönigsbrotes wird von der Küchenbirne das zumeist aus Milchsuppe oder Hirsebrei, Sauerkraut und Dörrobst bestehende Nachtmahl aufgetragen.

Ein Volkspruch sagt: Wer an diesem Abende Semmelmilch genießt, bleibt im neuen Jahre vor Rückenweh geschützt; wer Sauerkraut isst, bleibt vor Auschlag bewahrt, und wer Dörrobst isst, bleibt gegen Halsweh gesichert. Auch heißt es: Wer an diesem Abende einen Lorbeerzweig oder seiner Schlafstelle anbringt, bleibt durchs ganze Jahr von bösen Zufällen verschont.

Während des Abendessens und nach demselben werden von einem beredten Mütterlein oder irgendeiner fagenkundigen Person des Hauses allerlei Geschichten und Märlein erzählt, die ein mehr oder minder mythisches Gepräge tragen. Einige derselben, welche Schreiber dieser Zeilen im anmuthigen Görtzschitzthale unseres Nachbarlandes Kärnten vernommen, mögen im Nachstehenden mitgetheilt werden.

Einst gieng am Dreikönigsabend ein Schaffner von St. Ulrich am Johannserberge nach Diez, um dort seinen Firmgöb zu besuchen. Es war ein wunderschöner Winterabend. Berg und Thal deckte eine weithin glühende Schneedecke; die Giszapfen, mit denen der Frost das Geäst der Büsche und Bäume umsäumt hatte, erstrahlten, vom Mondenlicht umwoben, im Silberglanz, und vom blauen Himmelszette guckten und flimmerten viel tausend Sternlein auf die stille, vom Zauber der Weihenacht verklärte Landschaft. Frohen Sinnes klonnte der Schaffner den steilen Berg

hinan und war schon beim ersten Feldkreuz angelangt, als er plötzlich ein derart heftiges Getrampel und Sequiele vernahm, daß davon Gefels und Balbschlucht wiederhallten. Entsetzt blickte der Mann um sich, um den Grund des wüsten Lärms zu erforschen; aber ehe er sich's versah, stürmte unter lautem Hahahu und Hjahi ein langer, hagerer Mann, hoch zu Rosse und begleitet von einer Unzahl kleiner Hündchen, mit Bindeseile über Busch und Graben an ihm vorbei der Diezerhöhe zu. Dort angekommen, umritt der ungestüme Gefelle dreimal blitzschnell des Berges Höhe und zog sodann mit seinem Gefolge pfeilschnell wieder von dannen, mit schriller Stimme rufend: „Hoal, Hoal, jeder such' sich seinen Thoal!“ Von Furcht und Schrecken gepackt, beschleunigte der Schaffner seine Schritte und langte athemlos in Diez an. Ein alter Jägersmann, dem er die Begebenheit erzählte, sagte: „Gut für dich, daß du dich beim wilden Gejaid ruhig verhalten und keinen Laut von dir gegeben hast! Denn beim geringsten Geräusche hätte dir der wilde Jäger den Buckel angehackelt oder dich gar in tausend Stücke zerissen.“

Am Dreikönigsabende kann aber ein Sonntags- oder Feiertagskind nicht bloß seltsame Gestalten schauen, sondern manchmal auch eines besonderen Glückes theilhaftig werden, wie z. B. vor vielen Jahren ein Hübner aus Selseen, der aus dem Krähwaldberg einen Karren Holz nachhause führte. Auf dem halben Wege erblickte er auf einmal den unteren Rand des Karrens in goldgelbem Lichte erglänzen. Verwundert sah er nach, woher der goldene Schein wohl käme. Sein Staunen wuchs, als er zu seinen Füßen die Furchen, die des Karrens Räder im Schnee gezogen, gleich breiten, goldenen Bändern sich bis zum Felsen



## Politische Uebersicht.

Saibach, 4. Jänner.

Nach Wiener Informationen bezeichnet man die Behauptung des Belgrader Correspondenten der «Neuen Freien Presse», daß Graf Soluchowski zum Zwecke einer Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen Rußland und Serbien — gleichviel, ob mit oder ohne Erfolg — interveniert habe, als eine Erfindung. Selbst eine weitere Verschärfung der russisch-serbischen Beziehungen könne auf die Entente zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland keinen nachtheiligen Einfluß ausüben.

Im letzten französischen Ministerrathe unterbreitete der Ministerpräsident den Bericht über eine Konferenz, die kürzlich bei ihm in Betreff der Küsten-Vertheidigung Frankreichs und seiner Colonien abgehalten wurde. Dabei wurde gleichzeitig über die Verstärkung der Seemacht und die Stützpunkte der Flotte berathen. Diese Maßregeln werden den Gegenstand zweier voneinander getrennter Gesetzesvorlagen bilden, wovon eine die Küsten-Vertheidigung, die andere die Verstärkung der Flotte betrifft. Die Gesamtkosten von 400 Millionen sollen dem Budget keine neue Lasten auferlegen. Die Küsten-Vertheidigung wird 120 bis 130 Millionen erheischen, die auf zwei oder drei Jahre vertheilt werden sollen. Zur Deckung wird der für die Tilgung der kurzfristigen Schatzbons eingestellte Jahrescredit von 50 Millionen, der jetzt verfügbar geworden ist, verwendet werden. Die restlichen 270 bis 280 Millionen sollen für den Bau neuer Schiffe dienen, deren Programm indes noch nicht endgültig festgestellt ist. Die Marine verlangt je sechs Panzerschiffe und Kreuzer und eine gewisse Anzahl von Torpedobooten. Der für die Schiffsbauten bewilligte Jahrescredit von 105 Millionen ist zur Hälfte noch für zwei Jahre gebunden; deshalb soll in den nächsten zwei Jahren die verfügbare andere Hälfte und in den nächstfolgenden zwei Jahren der ganze Betrag für die als nothwendig erachteten Neubauten verwendet werden.

In Lissabon wurde am 2. d. M. die Session der Cortes, deren zweite Kammer im vorigen Monate neu gewählt worden war, feierlich eröffnet. Die königliche Thronrede constatirt zunächst die Fortdauer der herzlichsten Beziehungen Portugals zu den übrigen Mächten und erinnert an den Besuch der deutschen, englischen und französischen Flotte in Portugal. Sodann bespricht die Thronrede den Erfolg der Expedition im Norden von Mozambique und fügt hinzu, es müsse wieder einmal gezeigt werden, daß das Volk, welches diese Länder der Civilisation zu erobern wußte, keinen Mangel an Elementen habe, um sie zu erhalten und zu vertheidigen. Schließlich kündigt die Thronrede verschiedene Maßregeln zur Sanierung der finanziellen Lage an.

Aus Washington wird vom 2. d. M. gemeldet: Im heutigen Cabinetrath theilte Staatssecretär Hay mit, daß die Unterhandlungen mit den europäischen Großmächten und mit Japan bezüglich der Aufrechterhaltung der «Politik der offenen Thür» in China zu höchst befriedigenden Ergebnissen geführt haben.

schlangeln sah, an dem er kurz vorher vorbeigefahren war. Von Neugierde gedrängt, ließ er nun den Karren stehen und gieng raschen Schrittes dem Felsen zu. Dort bemerkte er im Hintergrunde eine weiße Frau mit reichem, rothem Haare, die, von zwei Raben umgeben, auf einer Moosfläche saß und voller Eifer goldene Schnüre und Fäden zu Knäueln wand. Der Hübler, obgleich im ersten Augenblicke verdutzt, gewann alsbald die Fassung und redete selbige Frau also an: «Gute Frau, gib mir etwas von deinem vielen Golde, damit ich meine verfallene Hube und meinen alten Stall ausbessern kann.» — «Sollst es haben», erwiderte die Frau, «weil du zur rechten Stunde und am rechten Orte beten kannst.» Und sie warf ihm einen Knäuel Goldzwirn zu und verschwand alsbald. Der Hübler hob den Knäuel frohen Herzens auf und fuhr mit dem Holze weiter. Zu Hause angekommen, ließ er schnurstracks in die Stube, um der Bäuerin das Mitgebrachte zu zeigen. Als er aber in die Tasche griff, zog er statt des Knäuels einen Haufen Goldmünzen aus derselben. Die Bäuerin jubelte laut auf und rief: «Meine Ahnung hat mich also nicht betrogen! Du hast die Gabe, die ich zum Berchtentage erwartet, mitgebracht; denn höre nur: Just heute früh, als du den Ochsenkarren aus dem Hause zogst, sah ich Frau Holla mit einem goldenen Kamm im Haare beim Küchensfenster stehen und Berg und Wald im rothen Feuerchein erglänzen. Dies bedeutet, wie du selber weißt, großes Glück. Denn nicht umsonst heißt es: Erscheint Frau Holla zur Zeit der Rauchnächte im Feuerchein und mit Gold im Haargelock, so streut sie gülden Laub auf Ferkel und Block.»

Rein Glück hingegen hatte jener Bursche, der an diesem Abend einen Ebertopf von Wallburgen nach

## Tagesneuigkeiten.

— (Eine erschütternde Katastrophe) hat sich am 1. d. M. nachts in der Theaterrestauration in Flume ereignet. Dort war eine fröhliche Gesellschaft versammelt, in welcher sich unter anderen auch der Geschäftsmann Paul Baborszky und der Geschäftsführer Attila Rudan von der Firma Hovaldt & Comp. befanden. Während der Unterhaltung beklagte sich Rudan über Schmerzen in der rechten Brustseite. «Da hast Du Antipirin», meinte Baborszky und reichte dem Freunde ein weißes Pulver, das dieser auch einnahm. «Was ist das für ein Pulver? Es ist bitter wie die Galle», rief Rudan sofort, nachdem er das Pulver verschluckt hatte. «Da, siehe, ich nehme es auch», entgegnete Baborszky und verschlang ebenfalls eine kleine Dosis des weißen Pulvers. Gleich darauf wurde dem Rudan schlecht. Unter Erbrechen wurde er nach Hause gebracht und starb kurz darauf unter furchtbaren Schmerzen an Vergiftungssymptomen. Baborszky gieng ebenfalls nach Hause, schrieb daselbst einen Brief und schoß sich gleich darauf eine Kugel durch den Kopf. In dem Briefe bekannte er, er habe seinem besten Freunde Strychnin anstatt Antipirin gereicht, weshalb er sich tödte. Das Strychnin habe er zur Vergiftung von Wölfen und Mardern bei sich getragen.

— (Kindstauzüge zu Rad.) Großes Aufsehen erregte am Sonntag nachmittags der R. C. «Diana» in Leipzig-Bindenau, dessen sämtliche Mitglieder einer Einladung zufolge an der Kindstau eines Mitgliedes per Rad theilnahmen. Kurz vor 2 Uhr setzte sich der Zug, 16 Mann stark, per Rad nach der Kirche zu Leipzig-Bindenau in Bewegung. Man sah eine Reihe elegant gekleideter Radler (schwarzer Gehrockanzug, weiße Cravatte, weiße Handschuhe und Cylinderhut). An der Spitze fuhr ein Radler auf Einspürer mit Anhängewagen. Darin saß die Dame, welche den Täufling trug. Zu Paaren folgten die übrigen Radler in strammer Haltung. An der Kirche standen hunderte von Neugierigen und warteten des sportlichen Aufzuges. Die Haltung der Herren bewies, daß es ihnen ernst mit ihrer sportlichen Rundgebung war.

— (Ein solides und bequemes Nest.) Das ornithologische Museum in Solothurn in der Schweiz ist um einen merkwürdigen Gegenstand bereichert worden, der wohl einzig in seiner Art sein dürfte. Es ist ein Vogelnest, das nicht weniger als 32 Centimeter im Umfange hat und ganz aus stählernen Uhrfedern construiert ist. Während des Sommers bemerkte ein Arbeiter einer großen Uhrmacherverstätte der Stadt, daß eine Schwalbe, die auf einem benachbarten Baume nistete, oft in den offenen Arbeitsraum flog und im Davonsfliegen irgend etwas aus der Werkstätte, sei es Metallspänchen oder gar eine stählerne Uhrfeder im Schnabel mitführte. Vor einigen Wochen nun, nachdem die Schwalbe längst mit ihren Genossen in ein wärmeres Land gezogen war, kam der Arbeiter auf die Idee, auf den Baum zu klettern und das verlassene Schwalbennest anzusehen. Und o Wunder! Dieses Nest war ganz und gar aus entwendeten Uhrfedern zusammengefeßt und bildete gleichwohl eine weiche und sehr leichte Wiege.

— (Wie lange man hungern kann.) Aus Anlaß der in Amerika erfolgten Entlarvung des Hungerkünstlers Succi durch den Dr. Daniel Almeida stellte der

St. Florian trug. Weil es ihm an schlaudem Sinne gebrach, verstand er's nicht, seine Glückstunde auszunützen. Als er nämlich im dichtesten Schneegebirge die Gutschenhöh erreichte, wurde er mitten im Walde am Eingange eines Felsenofens eines kleinen Männchens gewahr, das auf einem Kästchen hockte und bald mit der Rechten, bald mit der Linken auf dasselbe schlug. Statt sich nun dem Männchen zu nähern und es gebürlich anzureden, blieb der Bursche stehen und schrie es, nachdem er eine Weile dessen Gethue lächelnd zugehört, höhnisch mit den Worten an: «Männchen klein und klug, zeig mir deinen Schatz, ich will dir dafür geben meinen Seidenlitz!» Auf diese Rede hin sprang das Männchen wuthentbrannt vom Kästchen auf und rief: «Du bist ein toller Bursch; du hättest nicht zu freischen gebraucht wie die schwarze Krähe auf dem Tannenbaume droben, sondern hättest zu mir kommen und mich mit den Worten ansprechen sollen: Männlein klein und fein, ist dein Kästchen gesperrt, so öffne es mit dem rechten Schlüssel, ich geb' dir dafür den Ebertüffel.» So hättest du den Hut voll Silberlinge erhalten, so aber bekommst du nichts, und überhaupt sieht mich hundert Jahre kein Menschenkind mehr.» Danach entstand ein Summen und Gekurre im Gestrüppe, und das Männlein mit dem Kästchen war verschwunden.

Die Erzählungen von derlei Berggeschichten und Märlein, welche mit Lesen aus der biblischen Geschichte oder einem anderen frommen Hausbüchlein abwechseln, dauern meist bis zur Ankunft der Dreikönigsjäger. Diese kommen in der Regel ganz stille und jachte zum Hause herangeschlichen. Nachdem sie im Hofraume das heil. Dreikönigslied abgejungen, treten sie in die Stube und bringen den einzelnen

Secretär des Hochspitals Dr. Ignaz Burzß aus alte Chroniken eine Statistik zusammen, aus welcher ersichtlich ist, wie lange man hungern kann. Hippokrates behauptet, der Mensch könne sieben Tage ohne Nahrung leben. Drusus Germanicus hat nur sieben Tage lang fasten können. Unter Papst Clemens VII. soll ein junger Mann Namens Srini im Gefängnisse 20 Tage lang gehungert haben. Die Chronik erzählt, daß Rudolf Frankenstein, Bischof von Speyer, zweimal je 40 Tage lang gefastet hat. Leonardus Pistoricus hat es durch fortwährende Übung so weit gebracht, daß er wöchentlich nur einmal aß und trank. Graf Giradesci wurde von den Gibellinen gefangen; er blieb 71 Tage ohne Speise und Trank im Kerker. Die Authentizität dieser Daten kann natürlich mit Recht angezweifelt werden, da sie aus uralten, unbeglaubigten Chroniken stammen.

— (Eine Chamberlain-Anecdote) erzählt eine englische Zeitschrift. Chamberlains Lieblingsblumen sind die Orchideen, und seine prächtigen Orchideenhäuser in Highur gelten als eine Sehenswürdigkeit. Eines Morgens waren sie von Besuchern besichtigt worden; nach ihrem Fortgang entdeckte man, daß eine wertvolle Pflanze zertrümmert war. Chamberlain war außer sich vor Zorn und erklärte, daß er von nun an keine Besucher mehr zulassen würde. Dann fragte er den Gärtner, der die Gewächshäuser zu beaufsichtigen hatte, wer das gethan habe. Dieser war verwirrt, erklärte aber, daß er den Schuldigen nicht angerichtet hätte. «Es that mir sehr leid», sagte er, «als ich sah, wie es gemacht wurde.» — «Sie haben es? Dann waren es also die Besucher?» — «Nein, Herr, keiner von ihnen that es.» — «So sprechen Sie doch, Mann, ich will wissen, wo der Schuldige ist.» sagte der Gärtner: «Sie waren es selbst, denn ich habe es mit angesehen. Sie giengen auf und ab, als ob etwas probten. Ich hörte die Namen von Lord Salisbury und Gladstone, und dann schlugen Sie plötzlich mit den Armen herunter und die Orchidee war geknickt.» Chamberlains Gewächshäuser blieben weiter dem Publico zugänglich.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

## Handels- und Gewerbekammer für Brain.

(Fortsetzung.)

Der § 40 der Gewerbeordnung enthält keine Definition eines Zweigetablissemments. Es ist jedoch aus der Bezeichnung «Zweigetablissemment» vor, daß das Gesetz bei solchen Niederlassungen einen regelmäßigen Geschäftsbetrieb mit den demselben entsprechenden Einrichtungen voraussetzt und daß der Betrieb ein von der Hauptunternehmung abhängiger Theil derselben sei und für Rechnung derselben folge. (B. G. B. vom 10. October 1889, §. 32 B. Nr. 4871.)

Man wird daher unter Zweigetablissemment gewerbliche Betriebsstätte verstehen müssen, welche, dem Hauptgeschäft in Verbindung stehend, dessen werbliche Zwecke verfolgt und unterstützt, und zwar einer Weise, die sich nicht mehr innerhalb des Betriebs der mit dem Gewerbebefugnisse verbundenen Vollzieht. (B. G. B. vom 27. März 1885, §. 2 B. Nr. 2478.)

Die Betriebsstätte gehörte im vorliegenden Falle dem Grafen Th., der verpflichtet war, in derselben

Insassen des Gehöftes ihre Neujahrswünsche darzulegen, sie mitunter mit den drolligen Worten beschließen: «Liebe Leutlein, zum Schlusse wünschen wir euch nochmals das Allerbeste. Sollt haben Rühre soviel, es gibt Tage im Jahr, sollt haben Würste soviel, es im Stadl gibt Heu, sollt haben Most soviel, es im Brunnen gibt Wasser, sollt haben Thaler soviel, als es im Bergbachl gibt Sand. Alle eure Dirnen sollen kriegen keine Gesponsen und all eure Burtschössige Bräut' und dazu ein paar Schock frisch pausbackiger Vuben, auf daß dem Kaiser die Soldaten nicht ausgehen.» Darauf werden die Säger Würsten oder mit Geselchtem theilt, wofür sie bestens bedanken, um sodann weiterzuziehen.

Nach dem Abgange der Säger begeben sich älteren Leute zur Ruhe, indes die jüngeren, Hagenossen noch durch Pinkscheiben, Stabwerfen, Hahenschwimmen, Zuckerlücken, Zaunlosen u. dergl. Zukunft zu erforschen trachten. Gegen Mitternacht auch diese ihre Schlafstätten auf, selbstverständlich dem innigen Wunsche im Herzen, daß ihnen ein schöner Traum in dieser Nacht ein fröhliches Neujahr bringe. thäte im Sinne des Sprüchleins: «Wem in der Nacht im Traume der heil. Könige Schar ein güldenes Krönlein beschert, dessen Lebensstern sich zum reinen Glück lehrt.»

Mit dem Wunsche, daß es also geschehe und in vieler Beziehung so bedeutungsvolle Neujahrswünsche bringen möge, sei diese kurze Schilderung der Berglerbräuche in der letzten der Zwölfnächte geschlossen.



den Drehbänken der Firma Latten dreheln zu lassen. Der Betrieb war daher kein von der Hauptunternehmung in Hölleschau abhängiger Theil derselben, obwohl einen Theil des Arbeitslohnes, den für die zwei Drechsler die Firma dem Grafen Th. besonders zu zahlen verpflichtet war, während alle anderen Kosten im Kaufpreise inbegriffen waren und daher den Grafen Th. trafen. Die Section stellt den Antrag: Die Kammer wolle im Sinne dieses Berichtes ihre Aeußerung der k. k. Landesregierung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

Den Vorsitz übernimmt der prov. Vorsitzende Johann Baumgartner.

XIV. Der Vicepräsident Anton Klein berichtet über den Rechnungsabschluss der Kammer, über den Pensionsfond der Kammerbediensteten und den Stiftungsfond für erwerbsunfähige Gewerbsleute für das Jahr 1898. Sämmtliche Rechnungen wurden von den Rechnungsrevisoren in allen einzelnen Posten genau geprüft und richtig befunden. Die Einnahmen der Kammer, mit Einschluß der Markenregistrierungstagen pr. 45 fl., betrugen 12.237 fl. 67 $\frac{1}{2}$  kr. Rechnet man dazu den anfänglichen Cassarest pr. 5346 fl. 31 kr., so betragen sämmtliche Einnahmen 17.583 fl. 98 $\frac{1}{2}$  kr., und bringt man die Ausgaben pr. 9042 fl. 34 kr. in Abzug, so betrug Ende December 1898 der Cassarest 8512 fl. 64 $\frac{1}{2}$  kr., welcher fruchtbringend angelegt war. Die rückständigen Kammerbeiträge betrugen Ende December 1614 fl. 43 $\frac{1}{2}$  kr. Der Rechnungsabschluss des Pensionsfonds der Kammerbediensteten weist in den Einnahmen den Betrag von 21.365 fl. 29 kr. und in den Ausgaben 1272 fl. 45 kr., demnach einen Vermögensstand von 20.092 fl. 84 kr. aus. Von diesem sind 2544 fl. 15 kr. im gewerblichen Aushilfscaffereine angelegt, 10.000 fl. weist eine vinculierte Rente, 1500 fl. eine vierprocentige Kronenrente und 6000 fl. sechs vierprocentige Schuldverschreibungen des krainischen Landesanlehens aus; 48 fl. 69 kr. befinden sich in der Handcasse. Das Vermögen hat sich im Rechnungsjahre um 1272 fl. 84 kr. vermehrt.

Der Rechnungsabschluss des Stiftungsfonds für erwerbsunfähige Gewerbsleute weist an Empfängen 5543 fl. 95 kr. und an Ausgaben 609 fl. 3 kr., daher einen Vermögensstand von 4934 fl. 92 kr. aus. Von diesem Betrage sind 134 fl. 23 kr. im gewerblichen Aushilfscaffereine und 4800 fl. in Silberrente angelegt; die Barcasse per 69 kr. befindet sich in der Handcasse. Sämmtliche Rechnungen wurden von der Section mit den Büchern und Belegen verglichen und ganz richtig befunden, weshalb der Berichterstatter im Namen der Section beantragt:

1.) Die Rechnungsabschlüsse über die Kammerrechnung, den Pensionsfond der Kammerbediensteten und den Stiftungsfond für erwerbsunfähige Gewerbsleute für das Jahr 1898 werden genehmigt und sind im Wege der k. k. Landesregierung dem k. k. Handelsministerium vorzulegen.

2.) Dem Rechnungsleger wird das Absolutorium erteilt.

Nachdem über Anregung der Herren Josef Lenardi und Friedrich Pauer der Kammersecretär Aufklärungen gegeben, werden die Sectionsanträge angenommen.

Den Vorsitz übernimmt der Vicepräsident Anton Klein.

XV. R. Felix Stare berichtet über Gewerbe-rechte der Bäcker. Der Bäcker R. in Reichenburg in Steiermark pflegt seinen Lehrling nach Zadovinel bei Gurkfeld zu schicken, wo er Brot verkauft.

Die k. k. Landesregierung fragt die Kammer um ihre Aeußerung, ob der angeführte Bäcker befugt sei, Brot in einem anderen Bezirke, in Zadovinel, zu verkaufen.

Nach § 39 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, können jene, welche freie und handwerksmäßige Gewerbe betreiben, in der Gemeinde ihres Standortes mehrere feste Betriebsstätten (Werkstätten oder Verkaufslöcche) halten und dieselben innerhalb der Gemeinde an einen anderen Standort verlegen.

In allen Fällen ist jedoch der Gewerbebehörde hievon die Anzeige zu erstatten.

Nach § 41 des citierten Gesetzes (Gewerbeordnung) können die Gewerbetreibenden auch außerhalb der Gemeinde ihres Standortes die Artikel ihres Gewerbes überallhin bei Gewerbsleuten, die solche Erzeugnisse liefern dürfen, in Commission geben, auf Bestellung liefern und bestellte Arbeiten überall verrichten.

Nach § 43 des citierten Gesetzes ist bei allen Gewerben die Uebersiedlung in den Bezirk einer anderen Gewerbebehörde als die Begründung eines neuen Gewerbes anzusehen.

Aus diesen gesetzlichen Bestimmungen ist zu entnehmen, daß der Bäcker R. die Anzeige an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rann hätte erstatten müssen, wenn er den Brotverkauf in mehreren Localen der Gemeinde Reichenburg betrieben hätte. Wenn er aber den Brotverkauf in Zadovinel im politischen Bezirke Gurkfeld veranstalten wollte, so hätte er jedenfalls das

freie Gewerbe des Brotverkaufes bei dieser Gewerbe-behörde anmelden müssen. Nachdem R. diese Bestimmungen nicht befolgt hat, so war er auch nicht berechtigt, durch seinen Lehrling Brot in Zadovinel zu verkaufen. R. kann sich auch nicht auf den § 60 der G. D. (Feilbieten im Umherziehen) berufen, weil Brot nicht zu jenen Artikeln gehört, welche hier erwähnt werden. Wenn die Behauptung richtig wäre, daß Brot zu den obgedachten Artikeln gehört, so wäre es auch nicht nöthig gewesen, für Wien das Feilbieten der Broterzeugnisse von Haus zu Haus besonders zu gestatten.

Die Section stellt den Antrag: Die Kammer wolle in diesem Sinne ihre Aeußerung vorlegen. — Der Antrag wird angenommen.

XVI. Der Kammersecretär berichtet über die Statuten der Genossenschaft der handwerksmäßigen und concessionierten Gewerbe im Gerichtsbezirke Laas. Die Genossenschaft hat die Statuten nicht vervollständigt, sondern in ihrer Versammlung den Beschluß gefaßt, dieselben der k. k. Landesregierung vorzulegen, damit diese die Gebühren bemesse, welche dann von der Genossenschaftsversammlung anzunehmen sein würden.

Die Genossenschaftsversammlung hat, wie aus obigem Beschlusse sowie aus den vorgelegten Statuten zu ersehen ist, eigentlich nur die Statuten angenommen, die die Kammer nach den vom k. k. Handelsministerium ihr übermittelten in die slovenische Sprache übersehte; deshalb glaubte die Section, daß es am angezeigtesten wäre, die Statuten so zusammenzustellen, daß dieselben in einer neuen Genossenschaftsversammlung vollinhaltlich angenommen oder in einzelnen Punkten geändert werden könnten. Dies geschah auch, und die Section hielt sich hierbei an die von der k. k. Landesregierung im Jahre 1889 genehmigten Statuten der gleichen Genossenschaft.

Die Section beantragt: Die Kammer wolle die von der Section richtiggestellten Statuten der Genossenschaft der handwerksmäßigen und concessionierten Gewerbe in Laas der k. k. Landesregierung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-schulrathes für Krain am 28. December 1899.) Nach Eröffnung der Sitzung durch Se. Excellenz den Herrn Vorsitzenden theilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäfts-stücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. Im Volksschullehrer-Personalstatus werden befördert: Aus der zweiten in die erste Gehaltsklasse die Oberlehrer Caspar Gasperin, Johann Kern, Josef Bozja und der Lehrer Josef Cop; aus der dritten in die zweite Gehaltsklasse die Lehrer Franz Kenda, Johann Wohinz, die Lehrerin Auguste Mattanovič, die Lehrer Josef Gregorin, Josef Pintar, die Lehrerin Maria Blahna, der Lehrer Johann Portrato, der Oberlehrer Heinrich Vikar, der Lehrer Bartholomäus Cerne, der Oberlehrer Josef Göbderer und der Lehrer Lukas Jelenec; endlich aus der vierten in die dritte Gehaltsklasse die Lehrer Max Ivanetič, Max Šribar, Thomas Bitenc, die Lehrerin Aloisia Bizalj, der Oberlehrer Bernhard Andoljšek, der Lehrer Johann Erker, die Lehrerinnen Johanna Dolinar und Victoria Praprotnik, der Lehrer Franz Kopitar, die Oberlehrer Franz Razpotnik und August Korbar, die Lehrerinnen Paula Gözl, Maria Malar und Johanna Selepič, der Oberlehrer Alfred Eisenhut, die Lehrer Josef Kriznar, Anton Arko und Victor Jaklič. Ernannt wurden: der definitive Lehrer der Volksschule in Hafelsbach und interimistische Leiter der Volksschule in Heil. Kreuz bei Landstraß, Johann Malnarič, zum Oberlehrer und die provisorische Lehrerin an der Volksschule in Tschatesch, Paula Tavcar, zur definitiven Lehrerin, beide an der Volksschule in Heil. Kreuz bei Landstraß, der provisorische Lehrer in Vorst bei Triesl, Anton Bezeg, zum definitiven Lehrer und Leiter der einclassigen Volksschule in Banjaloka, die provisorischen Lehrer Johann Poser in Viensteb und Rudolf Boré in Comenda bei St. Peter zu definitiven Lehrern an ihren bisherigen Lehrstellen, die provisorischen Lehrerinnen Gertraud Jamljan in Tomiseli, Karolina Hann in Dobrova bei Laibach, Ida Barli in Gottschee und Paula Tomšič in St. Ruprecht ebenfalls zu definitiven Lehrerinnen an ihren gegenwärtigen Stellen, endlich die mit der Leitung der einclassigen Volksschule in Koprivnik betraute provisorische Lehrerin Stanislava Jarnik zur definitiven Lehrerin unter vorläufiger Belassung in ihrer gegenwärtigen Diensteszuweisung. Im Competenzwege werden der definitive Lehrer und Leiter der einclassigen Volksschule in Roh, Konrad Barle, an die vierclassige Volksschule in Röttling und die definitive Lehrerin an der Volksschule in Witterdorf bei Gottschee, Antonia Rott, an die Volksschule in Horjul für die an derselben neuhistemisierte zweite Lehrstelle überseht. Der wirkliche Lehrer an der Staats-Oberrealschule in Laibach Albin Belar und der Religionslehrer am Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg Dr. Franz Perner werden unter Zuerkennung des Titels „Professor“

im Beamtende definitiv bestätigt. Die locale Ausschließung eines Mittelschülers wird genehmigt. Schließlich wird der erledigte erste Platz der Franz Kotnik'schen Studentenstiftung dem Techniker Balthasar Bähler verliehen.

— (Verschleiß der amtlichen Gebührenmarken und Warenerklärungs-Formularen.) Das k. k. Landeszahlamt in Laibach wurde mit dem Verschleiß der amtlichen Gebührenmarken und Warenerklärungs-Formularen für den Warenverkehr zwischen den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern und den Ländern der ungarischen Krone betraut.

— (Militärisches.) Im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichs-Kriegsministerium hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung die Vergütung, welche das Militärärar im Jahre 1900 für die der Mannschaft vom Officiers-Stellvertreter abwärts auf dem Durchzuge vom Quartierträger gebührende Mittagskost zu leisten hat, für Krain mit nachstehenden Beträgen für jede Portion festgesetzt, und zwar für die Stadt Laibach mit 48 h, für die übrigen Marschstationen hingegen mit 38 h.

— (Die Personal-Einkommensteuer-Verufungscommission für Krain) wird am 8. d. M. ihre wegen der Landtags-sitzung unterbrochenen Verhandlungen wieder fortsetzen.

— (Von der hiesigen evangelischen Gemeinde.) Der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche findet am Dreikönigstage um halb 10 Uhr vormittags statt, dagegen fällt derselbe Sonntag aus und wird in Gills abgehalten werden.

— (Professablegung.) In der hiesigen Ursulinenkirche haben gestern vormittags die Ordens-schwester Evangelista v. Langer, Electa Schlegel, Alexia Kriznik und Valentina Ključevskij das Ordensgelübde abgelegt.

— (Für Capitalisten.) Die Redaction des „Mercur“ hat sich, wie wir der Nummer dieses Blattes vom 3. Jänner d. J. entnehmen, einer sehr verdienstlichen Aufgabe unterzogen. Von der Erwägung ausgehend, daß die Course vom letzten Börsentage des Jahres für jeden Capitalisten mit Rücksicht auf die zu errichtende Vermögensbilanz entscheidend sind, daß jedoch andererseits die erst am 27. December vorigen Jahres ins Leben getretene neue Notierungsart sich noch nicht eingebürgert hat, veröffentlicht das genannte Blatt das officielle Courseblatt vom 30. December 1899, d. i. vom letzten Börsentage des abgelaufenen Jahres, wobei die Course sowohl nach der alten, wie nach der neuen Notierungsart eingestellt erscheinen. Dieses Courseblatt wird jedem Capitalisten hoch willkommen sein, da es ihm die nicht eben durchaus einfache Umrechnung erspart. Die gleiche Nummer enthält überdies einen Artikel, welcher an einer großen Zahl von Beispielen die Umrechnung der früheren in die neuen Course und umgekehrt erläutert.

— (Die Aufstellung des neuen Hochaltars in der St. Peterskirche) erfolgt, wie wir vernehmen, im heurigen Jahre. Unter einem sollen die Malerarbeiten im Presbyterium in Angriff genommen werden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 24. bis zum 30. December kamen in Laibach 20 Kinder zur Welt, bagegen starben 23 Personen, und zwar an Typhus 1, Diphtheritis 2, Tuberculose 6, Entzündung der Athmungsorgane 1 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Diphtheritis 3 Fälle.

— (Sanitäres.) Aus Adelsberg wird uns berichtet, daß die im dortigen Bezirke herrschend gewesenen Epidemien, als Typhus, Scharlach und Masern, für erloschen zu betrachten sind, da der Gesamtmitkrankenstand auf 6 Personen gesunken ist. Von 98 Typhuskranken sind 19, von 1374 Masernkranken 48 und von 39 Scharlachkranken 13 gestorben. — Trachomkranke befinden sich im ganzen Bezirke noch 4.

— (Infolge des anhaltenden Thauwetters) sind die meisten Gewässer, so die Save und die Feistritz, stark angeschwollen. Der Fischabach am Laibacher Moorgrund ist theilweise aus den Ufern getreten; die an der Laibach liegenden Felder und Wiesen sind überschwemmt. Im Planinathale weist die Poit einen Stand von 0.70 cm über dem Normale auf.

— (Ertrunkene.) Der 72jährige, bei der Herrschaft Alpaltern in Grünhof nächst St. Martin bei Littai bedienstete Johann Stenisa begab sich am 3. d. M. gegen 9 Uhr abends in ziemlich angeheitertem Zustande nach Hause. Bei der zum Gute führenden Brücke wich er vom Wege ab und fiel in den Retabach, wo man ihn am nächsten Morgen todt auffand.

— (Unfall.) Am 24. v. M. schoß, wie uns aus Adelsberg mitgetheilt wird, der 21 Jahre alte Besitzersohn Josef Tomazic aus Celje mittelst einer 14 cm langen Röhre (vermuthlich einem alten Gewehrlaufe) und wurde durch die aus Pulver und Mörtel bestehende Ladung im Gesichte so schwer verletzt, daß er ins Spital nach Triume abgegeben werden mußte.



— (Casino-Verein.) Das heutige Faschings-Programm der Vereinsunterhaltungen verspricht ziemlich reichhaltig zu werden. Es werden nämlich, wie wir der Annonce in unserem heutigen Blatte entnehmen, im ganzen sieben Unterhaltungen veranstaltet werden, und zwar drei Gesellschaftsabende mit je einem kleinen Programm und darauf folgendem Tanz: am 9. und 13. Jänner und 20. Februar, drei Kränzchen: am 19. und 27. Jänner und am 10. Februar und endlich am 26. Februar ein Ball. Das zweite Kränzchen, am 27. Jänner, soll ein Sportkränzchen, zu dem man in Sportkleidung kommt, und das dritte, am 10. Februar, ein Puppenfee-Costüme-Kränzchen werden. Für den Faschingsmontag-Ball werden besondere Vorbereitungen getroffen.

— (Laibacher Studenten- und Volksküche.) Die Mitglieder der Studenten- und Volksküche hielten gestern abends in den Vereinslocalitäten ihre diesjährige Generalversammlung ab. Herr August Dreise begrüßte als Vereinsobmann die zahlreich erschienenen Mitglieder und berichtete sodann über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Verwaltungsjahre. Mit Genugthuung constatirte derselbe, daß die Laibacher Studenten- und Volksküche auch im abgelaufenen Jahre recht günstige Erfolge zu verzeichnen hat. Es wurden 198.513 Speiseportionen gegen Bezahlung und 6967 Portionen an arme brave Studenten unentgeltlich, zusammen somit 205.480 Portionen verabfolgt, und zwar 11.679 Portionen à 10 kr., 31.189 Portionen à 6 kr., 53.647 Portionen à 3 kr. und 108.965 Portionen à 1 kr. Dieser Erfolg war freilich nur möglich infolge der Opferwilligkeit der mitwirkenden Damen sowie infolge Zuvendigung größerer Spenden von Seite edler Wohlthäter und Freunde dieses humanitären Instituts. Um die Küche haben sich ganz besonders verdient gemacht die Frauen Josefine Ros und Johanna Fleischmann; aber auch die übrigen mitwirkenden Damen haben ihre freiwillig übernommenen Pflichten voll und ganz erfüllt. Der Obmann sprach denselben namens der Generalversammlung den Dank aus und bat sie, dem Institut auch fernerhin nach Möglichkeit ihre Kräfte widmen zu wollen. Die Zahl der ordentlichen und unterstützenden Mitglieder beträgt derzeit 282. An außerordentlichen Spenden erhielt die Laibacher Studenten- und Volksküche von der krainischen Sparcasse 250 fl., vom krainischen Landtage 100 fl., von der Stadtgemeinde Laibach 50 fl., von der Vorschusscasse der Umgebung Laibach 20 fl., von der Vorschusscasse in Voitsch 12 fl. 15 kr., von einigen Gemeinderäthen am Jubiläumstage Sr. Majestät 34 fl. und von Frau Hojzhevar in Gurkfeld 10 fl., ferner von Fräulein Jenny Recher die üblichen Feiertagspotizen, von den Firmen Rham & Murnik und Herrn J. Stacul verschiedene Gemüse und von Herrn J. Paulin mehrere Säcke Steinkohle. Das Institut wurde im Laufe des Jahres durch Besuche Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten Baron Hein, des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs Dr. Jeglič und des Herrn Bürgermeisters Hribar ausgezeichnet, welche demselben auch namhafte Spenden zugewendet haben. Der Obmann constatirte schließlich, daß in der Küche musterhafte Ordnung und Reinlichkeit herrscht, daß sich das Inventar in bester Ordnung befindet, daß aber die Vorräthe in Keller und Speisekammer leider nur sehr gering sind. Das Vereinsvermögen beträgt derzeit 2968 fl. 86 kr. Nach Genehmigung des Geschäfts- und Cassaberichtes wurde zur Wahl des Verwaltungsausschusses (bestehend aus sechs Damen und neun Herren) geschritten. Gewählt wurden die Damen: Frau Johanna Fleischmann, Frau Josefine Ros, Frau Hedwig v. Radics, Fräulein Jenny Recher, Frau Dr. Tavčar und Frau Johanna Zupančič; ferner die Herren: Oroslov Dolenc, August Dreise, Jakob Kavčič, Ivan Raglič, Peter v. Radics, Eduard Regnard, Dr. Josef Stare, Ritter v. Bitterer und Franz Bitnik; als Rechnungsrevisoren die Herren: Ferdinand Bradakla und Andreas Druslovic. Nachdem noch Obmann Dreise an die Vereinsmitglieder die Bitte gerichtet hatte, der so wohlthätig wirkenden Studenten- und Volksküche auch fernerhin treu zu bleiben und nach Möglichkeit neue Freunde zuzuführen, wurde die Generalversammlung geschlossen.

— (Von der Studentenküche in Krainburg.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič hat der Studentenküche in Krainburg 100 K gespendet.

— (Vereinsauflösung.) Die Ortsgruppe Laibach des Gewerkschaftsvereines der Maler, Anstreicher, Lackierer und verwandter Berufsstände Oesterreichs hat sich ob Theilnahmslosigkeit der Mitglieder freiwillig aufgelöst.

— (Heimische Auswanderer.) Diesertage sind aus Schwarzdorf, beziehungsweise vom Karolinengrunde, sechs Personen nach Amerika abgereist. Diesen werden, dem Vernehmen nach, noch einige Befitzer nachfolgen.

#### Musica sacra in der Pömkirche.

Samstag den 6. Jänner (Erscheinung des Herrn) Pontificalamt um 10 Uhr: Fünfstimmige Rafaelmesse von Dr. Fr. Witt, Graduale und Offertorium von A. Foerster.

Sonntag den 7. Jänner (erster Sonntag nach der Erscheinung des Herrn) Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Dr. Joh. Benz, Graduale von A. Foerster, Offertorium von Caspar Niblinger.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Am 6. Jänner 1900 um 9 Uhr Hochamt: Vierte Messe in F-moll und F-dur von Mor. Brosig, Graduale «Omnes de saba» von Ant. Foerster, Offertorium «Reges Tharsis» von Joh. B. Tresch.

Am 7. Jänner 1900 um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem St. Angelorum Custodum in E-moll von J. Singenberger, Graduale Benedictus dominus von Ant. Foerster, Offertorium «Jubilare Deo» von Niblinger.

#### Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Die gestrige Novität «Leute von Heute», Posse mit Gesang von Buchbinder, ist nach dem Vorbilde leichtlebiger Pariser Possen, mit denen sie manches gemein hat, aufgebaut. Ueber vieles wurde herzlich gelacht, doch wollen wir vorerhand weder einen Erfolg, noch einen Misserfolg des Stückes verzeichnen, da dessen Erstausführung, milde und nachsichtig beurtheilt, doch nur als Generalprobe zu der Wiederholung am Sonntag aufgefaßt werden kann. Bis dahin wird sich hoffentlich Gelegenheit zu einer nochmaligen gründlichen Vorbereitung ergeben, und dann wollen wir auch den Leistungen der Darsteller gerecht werden; daß wir zuwarten, dafür werden sie uns Dank wissen. J.

— («Der Teufel und die Räthe») betitelt sich die jüngste Oper A. Dvoráks. Dieselbe hatte im böhmischen Nationaltheater großen Erfolg und erhält sich auf dem Spielplane. Der Director der Wiener Hofoper, Gustav Mahler, welcher einer der ersten Aufführungen beizuwohnen, soll den Wunsch geäußert haben, das Werk des Meisters auch in Wien aufzuführen.

— (Der heutige zweite Kammermusik-Abend) bietet ein so reiches, gebiegenes Programm, daß er das Interesse aller Kunstkenner für sich in Anspruch nehmen kann. Das berühmteste von den Streich-Quartetten Mozarts, das herrliche Adagio aus Bruckners großem Streichquartett, das wunderbare Clavierquartett in G-moll von Brahms, daher lauter Perlen der Kammermusik, zieren die Vortragsordnung. Ein besonderer Reiz wird dem Abend durch die Mitwirkung der Sängerin Fräulein Rumhold verliehen, die noch von einem Wiederabend her, den sie vor einigen Jahren in Laibach veranstaltete, im besten Angedenken steht. Fräulein Rumhold besitzt einen schönen, klangvollen Mezzosopran mit weicher Tiefe und sattgefärbter Mittellage. Ihr Vortrag zeugt von trefflicher Schule und tiefer musikalischer Empfindung. Die Wahl ihrer Lieder ist eine glückliche zu nennen; dieselben werden gewiß anprechen. Hoffentlich wird der Besuch auch den idealen Bestrebungen der vortrefflichen Kammermusik-Vereinigung entsprechen.

— («Das Mädchen in Haus und Welt») Es ist eine charakteristische Erscheinung unserer Zeit, daß das Streben nach verfeinerten Umgangsformen immer allgemeiner wird. Je mehr die verschiedenen Schichten der Gesellschaft einander durchdringen, desto lebhafter wird das Bedürfnis, sich in allen Lebenslagen so zu benehmen, wie es die Gesetze des guten Tones verlangen. Wir werden demokratischer, aber diese Demokratisierung ist ein Emporstreigen. Daher die große Zahl von Büchern, die sich mit dem gesellschaftlichen Verkehr und seinen Regeln befassen. Ein soeben erschienenes Buch verdient den besten Zuehnt zu werden. Es ist «Das Mädchen in Haus und Welt», das die Verfasserin, Fräulein Auguste Klob, mit Recht einen Rathgeber und Führer nennt, denn er lehrt nicht bloß, wie man sich benehmen, sondern auch wie man sein soll. Das Buch ist vollständig vom modernen Geiste erfüllt und belehrt ohne in lehrhaften Ton zu verfallen, kurz, ein Buch, worauf man den oft mißbrauchten Satz, daß es in keinem Hause fehlen sollte, mit Fug und Recht anwenden darf. Seine Verbreitung wird durch den überraschend billigen Preis (2 K) und die sehr geschmackvolle Ausstattung sehr gefördert werden, so daß der Verlag der «Wiener Mode» damit ähnliche Erfolge erzielen wird wie mit den verwandten Büchern «Die Frau comme il faut» und «Etikette-Fragen», die schon lange Lieblingsbücher der Frauen geworden sind.

— («Dom in Svet»). Das erste Heft des laufenden Jahrganges dieser illustrierten Halbmonatsschrift bringt Gedichte von Silvin Sardenko, Judmila, Binko Binič und Marjan Pretko, zwei Erzählungen von Mirovič («Fürs Volk»), und von Pavline Pajl («Erhört») eine Studie über das Schöne von Dr. Fr. Lampe, eine Biographie des Schulinspectors Johann Slakar von Josef Venkovic, «Sociale Unterhaltungen» von Dr. Ivan Cv. Krel, endlich Literaturgeschichte, Verschiedenes, Musik u. Dem Heft sind acht Illustrationen beigegeben, außerdem enthält dasselbe eine Beilage in Farbendruck «Slovenische nationale Frauentracht», gemalt von Anton Roželj.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

#### Telegramme des k. k. Telegraphen- Correspondenz-Bureaus.

Von der «Berenica».

Wien, 4. Jänner. Die «Pol. Corr.» meldet: Die sanitätspolizeiliche Behandlung des Lloyd-Dampfers «Berenica» führte zu einem so günstigem Ergebnisse, daß von dem Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern am 3. d. M. die Freigabe des Schiffes samt Besatzung und Ladung und allen an der sanitären Behandlung Beteiligten verfügt werden konnte. Am 3. d. M. nachmittags wurden der Dampfer, die Besatzung und die Krew sowie die bei der Löschung der Ladung beschäftigten Arbeiter zum freien Verkehre zugelassen.

Vom französischen Staatsgerichtshofe.

Paris, 4. Jänner. (Meldung der «Agen Havas».) Der Staatsgerichtshof verurtheilte in seiner Sitzung mit 115 Stimmen Buffet und Déroulede zu zehnjähriger Verbannung, Lur-Salmon zu contumaciam zu zehnjähriger Verbannung und Guérin zu zehnjähriger Festungshaft.

Erdbeben.

Tiflis, 4. Jänner. Wie jetzt bekannt wird, wurden von dem Erdbeben im Kreise Achalskalat insgesamt dreizehn Dörfer betroffen und hievon vollständig zerstört. Die Zahl der bisher aufgefundenen Leichen beträgt 800. Gestern nachmittags wurden abermals Erdstöße von geringerer Stärke verspürt.

Petersburg, 4. Jänner. Wie aus Werny 2. d. M. gemeldet wird, wurde dortselbst ein starkes von Süd nach Nord gehendes Erdbeben verspürt, welches fünf Sekunden anhielt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 4. Jänner. Einem Telegramme «Times» aus Modder River vom 3. d. M. zufolge wurden mehrere Eingeborene überrascht, als sie Begriffe waren, aus dem englischen Lager sich in Nähe der Buren zu begeben.

London, 4. Jänner. «Reuters Office» meldet aus Sterkstroom vom 2. d. M.: Die Buren nahmen heute Cyphergal bei Moltens. General Gatacre in der Nähe von Buschmans-Poort auf den Flanken, welcher bei Beginn des Artilleriefeuers eiligst Stellungen aufgab, noch bevor die Infanterie angekommen war. General Gatacre nahm Cyphergal wieder. Aus Kimberley wird dem «Reuterschen Bureau» vom 25. December gemeldet: Unter der hiesigen Gattung ist ein typhusartiger Scorbut aufgetreten, welcher an Ausdehnung zunimmt.

Belmont, 3. Jänner (Reuter-Meldung.) Oberst Bilche konnte sich, da er sich nur auf einen Streifzug befindet, aus militärischen Gründen Douglas nicht behaupten. Er räumte den Platz nach dem England ergebenden Bewohner mit.

Pretoria, 2. Jänner. (Reuter-Meldung.) dem Hauptquartiere der Buren wird gemeldet, es sechs Reitern gelungen sei, durch einen Streich aus Ladysmith zu entkommen. Man glaubt, daß sich unter ihnen Oberst Rhodes oder Dr. James oder alle beide befinden.

Frere, 4. Jänner. (Reuter-Meldung.) Ein Regiment unternahm heute einen Aufklärungsritt auf Springfield und erblickte eine starke Abtheilung des Feindes. Es wurden Schüsse gewechselt. Der Feind hielt das Feuer aufrecht, bis die britische Abtheilung, welche sich zurückzog, das britische Lager in der Nähe bekam. Wie verlautet, sind ein Lieutenant und ein Mann nicht zurückgekehrt.

Wien, 5. Jänner. Heute abends fand in Keller eines Hauses in der inneren Stadt bei der Verbindung eines neuen Gasrohrstranges mit dem alten aus unbekannter Ursache eine Gasexplosion statt, durch vier Arbeiter mehr oder minder schwere Verwunden erlitten.

Brag, 4. Jänner. Nach Berichten aus Prag wird die 19jährige Dienstmagd Marie Cervenka, welche bei dem Israeliten Emanuel Kohn bedienstet war, dem 21. v. M. vermißt. Dieselbe soll mit einem Lehrling ein Liebesverhältnis unterhalten haben, welches nicht ohne Folgen geblieben sein soll. Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Cervenka einen Selbstmord verübt hat. Nachdem jedoch der Fall auf die Gemüther der Bevölkerung einen reizenden Einfluß auszuüben geeignet wäre, haben Behörden alles aufgeboten, um den Sachverhalt zu klären.

Bischweiler, 4. Jänner. Heute um 1 Uhr 15 Minuten nachmittags fuhr der D. Zug Nr. 76, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung, auf Güterzug, wobei der letzte Wagon des Güterzuges mit Spiritus beladen war, sowie die Locomotive und der Postwagen des D. Zuges in Brand geriet. Drei Postbeamten sollen verbrannt sein. Ein Locomotivführer und ein Heizer wurde schwer, mehrere Personen wurden leicht verletzt.



# Seiden-Blousen fl. 2.40

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg»-Seide für Blousen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!

**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich**

königl. und kaiserl. Hoflieferant.

(53) 7—1

## WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

Maggi zum Würzen der Suppen ist einzig in seiner Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delicatessen-, Colonial-, Spezereiwarenengeschäften und Droguerien. — Die Originalfläschchen werden mit Maggi Suppenwürze billigt nachgefüllt. (718)

### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. December 1899 bis 3. Jänner 1900.

Es herrschen:

die **Schafpocken** im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Oberh (2 H.);

der **Notlauf bei Schweinen** im Bezirke Littai in der Gemeinde Schalina (1 H.);

die **Schweinepest** im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Vola (2 H.), Kälbersberg (1 H.) und Altenmarkt (1 H.).

Erlösungen:

die **Schweinepest** im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Podzemelj (1 H.), Rabenke (1 H.), Tschernembl (3 H.).

### Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 1. Jänner. Wohlheim, Director; Koritnik, stud. phil.; Königsberger, Kfm., Wien. — Susnik, Pharmaceut, Boitsberg. — Wasche, Secretär, f. Gemahlin, Mann. — Gregoric, Private, Gurkfeld. — Gitschelhofer, Private, Würzburg. — Rosmaji, Private, f. Tochter, Eisen. — Demšar, Kfm., Salloch.

Am 2. Jänner. Dr. Triller, Advocat, Tolmein. — Hulle, Vertreter, Klagenfurt. — Herber, Private; Lufas, Kfm., Wien. — Darnaf, Private, Misking. — Finzgar, Private, Bischofsad. — Saser, Priester, Duplje. — Tiz, Priester, Soderichig. — Miklavcic, Priester, Krainburg. — Schütz, Kfm., Prag.

Am 3. Jänner. Walder, Secretär, Budapest. — Bondrasel, Priester, Ambrus. — Wöwinger, Kfm., Wien. — Jamir, Private, St. Paul. — Majdic, Kfm., f. Gemahlin, Voitsch. — Löwenstein, Kfm., Zala-Eg. — Pullay, Kfm., Eszathurn. — Schwarz, f. Gemahlin, Donauer, Goldberger, Kiste, Trieste.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
4.	2 U. N.	728.8	10.3	W. schwach	Regen	
	9 U. M.	727.7	9.0	windstill	Regen	
5.	7 U. M.	725.6	7.5	W. mäßig	bewölkt	26.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.9°, Normal: -2.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Juntel.

## Mütter!

gebt darauf acht, daß auch eure Kleinen schon von frühesten Jugend an Kosmin gebrauchen. Denn bekanntlich sind die meisten Zahnleiden späterer Jahre zum großen Theil auf Unterlassungsfällen, die im frühesten Kindesalter begangen wurden, zurückzuführen. Tägliche Reinigung des Mundes und der Zähne mit Kosmin ist unbedingt notwendig, denn es conservirt die Zähne und kräftigt das Zahnfleisch der Kleinen.

Flasche fl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien. General-Representant: E. Skriwan, Wien IX, Müllnergasse 3. (4448)

### Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung** in Laibach.

## Flaschenbier

aus dem **Brauhaus Perles.**

Eine Kiste mit 25 Halbliternflaschen **fl. 2.—**

Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 16

**Preßerengasse 7 im Vorhause.**

**Mode-Bericht Winter 1899/1900.** Die bekannte Seiden-Fabrik **G. Henneberg** in Zürich schreibt uns: Während in den letzten drei Jahren die rauchende Taffetseide allgemein und für alle Zwecke bevorzugt wurde, fängt man jetzt doch an, für die kommende Saison auch den weichen Seidenstoffen wieder mehr Interesse entgegenzubringen. Es sind von Paris und London größere Bestellungen in Merveilleux, Armures, Surah, Bengalines, Epingle und Satin Duchesse gegeben worden; alle diese Stoffe eignen sich natürlich vorzugsweise für Blousen und ganze Roben, während für Unterkleider nach wie vor die rauchende Taffetseide in ungezählten Farbenfortimenten bestellt worden ist. Man spricht wieder viel von Schotten für nächstes Frühjahr; carrierte Stoffe und auch gestreifte in den reizendsten Farbenzusammenstellungen sind auf den Webstühlen; doch die Färbung werden unbestritten die bedruckten Foulard-Seiden nehmen; die Pariser Dessinateure haben Muster ausgearbeitet von einer Reichhaltigkeit und Schönheit, wie noch nie zuvor. — In Damast werden kleine und mittelgroße Dessins bevorzugt, ebenso Schleifen-Muster. — Roberne Farben sind: fraise, electric, serpent (grün) und violet in allen Abstufungen. (53 a)

### Oeffentliche Danksagung.

Ich fühle mich tief verpflichtet, Herrn Doctor **Hans Högl** auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank Ausdruck zu geben, da Herr Doctor meine verstorbene Frau durch anderthalb Jahre behandelt, unzählige Krankenbesuche sowohl bei Tag als auch bei Nacht abgestattet und schließlich für alle aufopfernde ärztliche Hilfeleistung kein Honorar angenommen hat. Nicht aus diesem Grunde, sondern wegen der lebenswürdigen Behandlung, die er den Kranken erweist, empfehle ich Herrn Dr. Högl allen ärztliche Hilfe Suchenden aufs wärmste. (74)

**Franz Bolle**

k. k. Hausmeister im Lycealgebäude.

### Oelfarben in Blechdosen

für Wiederverkäufer und zum Selbstgebrauch. Zu haben bei **Brüder Eberl, Oelfarben-, Lack- und Firnisse-Handlung, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (872) 11—10

### Landschafts-Apotheke, Zur Mariahilf

des Ph. M. M. Lenstek in Laibach

Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke

empfiehlt:

echten Medicinal-Dorsch-Leberthran von angenehmem Geschmacke, allein echten Somatose-Kraftwein und Somatose-Kraftbiscuit, beste Nähr- und Kräftigungsmittel, Condurango-Malagawein, magenstärkend, (4972) 3 Sagra-Malagawein, mild abführend, China-Eisenwein für Schwache und Blutarme, echten Medicinal-Cognac „Veritable Digestive“, beste Marke, Original-Medicinal-Weine, Marsala, Sherry, Cipro, Malaga, Tokayer, Rum, Thee, Franzbrantwein, stets frische Mineralwässer u. s. w. in Originalflaschen und zu Originalpreisen.

Lager aller bewährten medicin.-pharmaceutischen Präparate, in- und ausländischen Specialitäten, chirurgischen Verband. d Gummi-Artikel, medicin.-hygienischen Seifen, feinsten französischen Parfums und kosmetischen Artikel u. s. w. zu Originalpreisen.

Täglich umgehender Postversandt.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer

**SAUERBRUNN**

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (77) 1

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

## Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller **Cravatten-Specialitäten.**

(2586) 14 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

### Husten und Heiserkeit

beherrschen am raschesten

### Apotheker Piccolis Salmiak-Pastillen.

Sie sind das beste Vorbeugemittel gegen ähnliche Unpässlichkeiten in der rauhen Jahreszeit.

Ein Carton 10 kr.

Nach auswärts werden fünf Cartons mit 50 kr. franco, gegen Voraussendung des Betrages in Briefmarken oder (4953) mit Postanweisung, versendet. 10—3

### Die Adler-Apotheke

Laibach (Stadt), Jurčičplatz

(Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker und Chemiker)

empfiehlt:

frischen Leberthran, in Orig.-Flasch. von 35 kr. an; Med.-Cognac, in Flaschen von 40 kr. an; alle Medicinalweine, besonders China-Eisen-Malaga gegen Schwäche und Blutarmut, à 1 fl., 1.80 fl.; Orig.-Franzbrantwein, in Flaschen zu 40 u. 60 kr.; alle Zahn- und Mund-Reinigungsmittel, Specialität: Menthol-Mundwasser à 50 kr., Menthol-Zahnpulver à 30 kr.

Neu: Echt amerik. Zahnpulver Dr. Lyons aus New-York, Orig.-Dose à 1 fl.

Kosmet. Mittel, Verbandstoffe etc.

Bestellungen per Post prompt.

Bei grösserer Abnahme Ermässigung und franco. (4196) 26-11

### Echter französischer Cognac.

Direct importiert.

Für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten. Eine grosse Flasche 2 fl., eine kleine Flasche 1 fl. 25 kr., ein Reisseflacon 40 kr. (4952) 10—3

**Apotheke Piccoli, Laibach.**

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

### Dankagung.

Außerstande, für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit und für die überaus zahlreiche ehrende Theilnahme am Leichenbegängnisse unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, bezw. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Marie Rößmann, geb. Penče**

sowie für die vielen schönen Kranzspenden jedem Einzelnen zu danken, bringen wir auf diesem Wege allen unseren aufrichtigen Dank zum Ausdruck.

Laibach, 5. Jänner 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.